Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 1

Illustration: Kokain
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KOKAIN

Polizist: **„Herr Tirräkter, mir müend da e Razzia mache, bi Ihne söllid Kokain-Schlichhändler verchehre!"**

Direktor: **„Usgschlosse mini Herre! Sit einige Wuche hämir e kokainfreies Café.**

minister betrauert. Ihre Leidenschaft zu trauern ist derart tief, daß sie nun Tardieu zu Tode hetzen, nur um wieder einen Grund zur Trauer zu haben. Einer ihrer größten Kummer ist aber, daß ein Mann Paris verachtet hat. Ein Franzose! Gerbault ist's, der „Voyageur solitaire". Seit er in Feuerland Liebe getrunken, hat er für Pariser Restaurants und Frauen nur Worte der Verachtung. Das Paris von gestern ist nicht mehr das Paris von heute. Die beineverhüllende Mode hat selbst einen Foujta in die Arme seiner Heimat zurückgetrieben. Warum läßt man über eine der größten Eroberungen unserer Zeit die Stoffe fallen? Warum? Bubikopf und kurzer Rock haben die Welt mehr verändert als der Krieg. Und nun? Der Sinn, der Sinn?

*

Die Italiener haben keine Zeit fürs Jassen. Da der Duce die Politik allein besorgt, müssen sie Sport treiben. Mussolini fördert alle Sportarten und verlangt überall Rekorde. Das Heiraten und seine Folgen werden mit Prämien bedacht. Dem hat selbst der Kronprinz nicht widerstehen können. Auch er kam auf dem populären Umwege über ein Attentat zu seinem Glück. Man leistete sich sogar den fairen Sport, dem Papst ein eigenes Spielfeld zu geben, womit sehr viel neue Begeisterung geweckt wurde. Seither gilt das Fluchen der Südtiroler geradezu als unchristlich. Die Italiener sind heute sehr große, unbezwingbare Sportsmen. Peretti zum Beispiel ist einwandfrei geschlagen worden. Carnera ist ein Musterbeispiel des heutigen Italieners. Er ist der größte Boxer der Welt. Seit das festgestellt ist, hat er sogar zu boxen begonnen. Ich finde das sehr symbolisch. Weniger verstehe ich, daß ein alter Könner wie Binda trotz des ausdrücklichen Befehls des Sportbetreuers Turati keinen Stundenweltrekord erzielt hat. Das ist eine Disziplinlosigkeit. So etwas würde man beim Jassen...

*

Die Engländer zu verstehen, habe ich ebensosehr aufgegeben, wie einen Plumpudding herunterzukriegen. Der einst rote Macdonald wird immer farbloser. Wenn einer in England Ministerpräsident wird, erwartet man von ihm zum mindesten, daß er seinen Charakter verrate. Ein sozialistischer Premierminister muß zum Beispiel ebenso sehr seine Flotte verteidigen, wie ein deutscher Reichskanzler seinen Panzerkreuzer. (Logische Sachen habe ich schon immer verstanden.) Im August haben sich übrigens die Engländer während des internationalen Pfadfindertreffens in dem Bewußtsein gesonnt, daß einige Millionen Buben aller Nationen englische Hüte tragen. Da die Engländer auch im Fliegen und Autofahren die schnellsten waren und der Welt einen langen Herrenkragen geschenkt haben, bevölkern sie Homes und Clubs mit zufriedenen Gesichtern. Sie kennen allerdings auch ein vorzügliches Kartenspiel...

*

Mit den Oesterreichern wird es nachgerade so langweilig wie mit den Russen. Von beiden heißt es alle Tage, es könne nicht mehr so weiter gehen, und immer noch warte ich vergeblich auf einen Krach. Vielleicht schaut in Oesterreich etwas heraus, wenn Schober seinen geplanten Besuch bei Mussolini hinter sich hat. In Rußland haben sie wenigstens mit China Fühlung genommen. Die Leichen in den Botschaftskellern sind weiter nicht erwähnenswert. Stalins Gesundheit ist davon so wenig beeinträchtigt worden, wie von Trotzkis Odyssee oder von der Auswanderung deutsch-russischer Bauern. Stalins Gesundheit ist für Rußland viel bedeutender als Leichen. Warum einer aber ausgerechnet regiert, wenn er doch um seine Gesundheit besorgt sein muß, verstehe ich wieder nicht.

*

Die Amerikaner haben sich nach Coolidge in Hoover wieder die beiden Präsidenten-o gesichert und mit ihrer Wahl, vorausgesetzt, daß Hoover eben so schweigsam bleibt, wie Coolidge es gewesen, sehr klug getan. Von den Ereignissen des Jahres: Tonfilm, Al Jolson, Zuchthausrevolten und Entdeckung des Südpols sind mir die Zuchthausrevolten am verständlichsten. Wie man den Tonfilm nach Europa schicken konnte, ist mir ein Rätsel. Drüben kann das sehr schön sein. Aber wir gingen doch hier ins Kino, um unsere Ruhe zu haben. Mit Al Jolson, dem singenden Narr, ist es das gleiche: Wie kann man sich nur schwarz anstreichen, wenn doch die Neger in Amerika so verachtet sind? Und den Südpol entdecken, wo man doch weiß, daß er da ist?

*

Warum jaßt man? Warum lebt man? Niemand weiß warum und wozu und alle tun es. Essen um zu arbeiten, arbeiten um zu essen. Drrrr..eht sich das Karussel. Warum soll ich nicht aus der 29 auf dem Kalender eine 30 machen? Das Fensterkreuz, der Galgen, mag schon dort bleiben. Ich verstehe mich nicht, ich verstehe die Welt nicht. Und die Zeit? Wer spricht denn von Zeit? Machen nicht wir die Zeit mit unserem verfluchten Kalender?

Prosit Neujahr!

Kein Tropfen ist mehr im Fiasco und der Stummel glüht nicht mehr. Auch die Glocken sind verstummt.

Ach so — es ist schon Eins. Sylvester ist vorbei. Der Mensch muß nur einmal im Jahr Sylvester feiern.

F. X. B.